

MODUL 9 SCHRITT 1

Wichtige Wörter:

Mein Beruf - Mein Ziel!

1. Schreibe in deiner Sprache.
2. Knicke "Deutsch" weg!
3. Übersetze aus deiner Sprache in Deutsch.
4. Kontrolliere danach!



Deutsch	Meine Sprache	Deutsch
wiederholen		
ich wiederhole		
du wiederholst		
ihr wiederholt		
ich habe wiederholt		
bekräftigen		
ich bekräftige		
du bekräftigst		
ihr bekräftigt		
du hast bekräftigt		
die (eine) Bewerbung		
die Bewerbungen		
der (ein) Lebenslauf		
die Lebensläufe		
das (ein) Bewerbungsgespräch		
die Bewerbungsgespräche		
das (ein) Ziel		
die Ziele		
die (eine) Entscheidung		
die Entscheidungen		
die (eine) Möglichkeit		
die Möglichkeiten		
die (eine) Erfahrung		
die Erfahrungen		
die Zukunft		
die (eine) Verantwortung		
die Verantwortungen		
die (ein) Erwartung		
die Erwartungen		
die (eine) Chance		
die Chancen		
die (eine) Voraussetzung		
die Voraussetzungen		
die (eine) Stärke		
die Stärken		
zuverlässig		
fleißig		
hilfsbereit		
geduldig		
kreativ		
organisiert		
verantwortungsbewusst		

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Deutsch	Meine Sprache	Deutsch
teamfähig		
selbstständig		
die (eine) Schwäche		
die Schwächen		
ungeduldig		
nervös		
unsicher		
chaotisch		
unzuverlässig		
schüchtern		
ängstlich		
faul		
gestresst		
etwas erklären		
ich erkläre etwas		
du erklärst etwas		
ihr erklärt etwas		
er hat etwas erklärt		
betreuen		
ich betreue		
du betreust		
ihr betreut		
ich habe betreut		
das (ein) Zeugnis		
die Zeugnisse		
die Unterlagen		
das (ein) Anschreiben		
die Anschreiben		
der (ein) Vertrag		
die Verträge		
die (eine) Probezeit		
die Probezeiten		
die (ein) Arbeitszeit		
die Arbeitszeiten		
der Lohn		
das Gehalt		
die (ein) Sicherheit		
die Sicherheiten		
zufrieden		
unzufrieden		
interessiert		
motiviert		
stolz		
enttäuscht		
die (eine) Angst		
die Ängste		
die (eine) Hoffnung		
die Hoffnungen		

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Aufgabe 1: „Mein Berufswunsch – eine schwierige Entscheidung“

Lies den Text und markiere Wörter, die du nicht kennst. Übersetze die Wörter in deine Muttersprache und markiere dann alle Verben. Bearbeite die Aufgaben.

Ich heiße Yasemin, bin 17 Jahre alt und besuche eine Sprach- und Integrationsklasse. Seit Monaten überlege ich, welchen Beruf ich später ergreifen möchte. Es ist nicht leicht, denn die Auswahl ist groß und viele Berufe klingen interessant.

Schon als Kind wollte ich Lehrerin werden. Meine kleine Schwester musste oft „Schülerin“ spielen, während ich ihr Aufgaben stellte und so tat, als wäre ich ihre Lehrerin. Doch inzwischen weiß ich, dass man in diesem Beruf sehr viel Verantwortung trägt und man viel Geduld braucht. Ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich zu mir passt.

Meine Eltern wünschen sich, dass ich Krankenschwester werde. Sie sagen, dass man in diesem Beruf immer Arbeit findet und dass man anderen Menschen helfen kann. Das stimmt, aber ich habe auch gesehen, wie anstrengend die Arbeit im Krankenhaus ist. Schichtdienst, lange Arbeitszeiten und oft wenig Dank – das macht mir Sorgen.

Mein Onkel arbeitet als Kfz-Mechatroniker. Er sagt, dass er schon als Kind alles über Autos wissen wollte. Heute repariert er nicht nur Autos, sondern muss auch moderne Computerprogramme bedienen, die Fehler im Motor anzeigen. Ich finde Autos spannend, aber ehrlich gesagt habe ich zwei linke Hände. Außerdem glaube ich, dass ich mich als Frau in dieser Werkstatt nicht so wohlfühlen würde.

Meine beste Freundin Amina macht ein Praktikum im Kindergarten. Sie sagt, dass die Arbeit mit Kindern viel Freude macht, aber auch viel Geduld kostet. Ich mag Kinder sehr, aber ich könnte mir nicht vorstellen, jeden Tag in einer Kindergartengruppe zu arbeiten.

In der Schule haben wir letztes ein Projekt gemacht: Wir sollten unsere Stärken aufschreiben und überlegen, welche Berufe dazu passen. Meine Lehrerin meinte, dass ich gut erklären kann, dass ich schnell Texte verstehe und dass ich organisiert bin. Deshalb hat sie mir vorgeschlagen, über eine Ausbildung im Büro nachzudenken. Das klingt für mich gar nicht so schlecht: geregelte Arbeitszeiten, ein sicherer Arbeitsplatz und die Möglichkeit, später vielleicht noch eine Weiterbildung zu machen.

Trotzdem habe ich Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen. Ich möchte nicht nach ein paar Jahren unglücklich in meinem Beruf sein.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Darum habe ich beschlossen, ein Praktikum zu machen. Vielleicht finde ich dort heraus, was mir wirklich Spaß macht und wo meine Stärken am besten eingesetzt werden können.

1. Welches Hauptthema hat der Text?

- a) Ein Praktikum im Kindergarten
- ☒ b) Schwierige Berufswahl
- c) Familienerwartungen
- d) Freizeitgestaltung



2. Ordnen Sie die folgenden Personen den richtigen Berufsvorschlägen zu:

- o Eltern ~ Krankenschwester
- o Onkel ~ Kfz-Mechaniker
- o Beste Freundin ~ Kindergarten - Erzieherin
- o Lehrerin ~ Ausbildung im Büro

3. Welche Gefühle beschreibt Yasemin in Bezug auf die Berufswahl? Nenne zwei.

Sie hat Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen.
Sie möchte jetzt ein Praktikum.

4. Warum ist Yasemin unsicher, ob sie Lehrerin werden möchte?

- a) Sie möchte kein Studium machen.
- ☒ b) Sie glaubt, dass sie nicht genug Geduld hat.
- c) Sie mag Kinder nicht.
- d) Sie möchte lieber sofort Geld verdienen.

5. Was sind die Nachteile des Berufs „Krankenschwester“ laut Yasemin? Nenne zwei.

Nachteile sind, dass der Beruf anstrengend ist, weil man Schichtdienst und lange Arbeitszeiten hat.

6. Kreuzen Sie an: Welche Aussage stimmt?

- a) Yasemin möchte unbedingt in einer Autowerkstatt arbeiten.
- ☒ b) Ihre Lehrerin findet, dass Yasemin gut erklären kann.
- c) Yasemin möchte kein Praktikum machen.
- d) Amina hat kein Interesse an Kindern.

7. Finde im Text einen Relativsatz im Nominativ. Schreibe den ganzen Satz heraus und markiere das Relativpronomen und das Verb im Relativsatz.

Heute repariert er nicht nur Autos, sondern muss auch moderne Computerprogramme bedienen, die Fehler im Motor anzeigen.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

8. Verbinde die folgenden Sätze mit einem Relativsatz:

a) Das ist der Beruf. Er passt zu meinen Stärken.

Das ist der Beruf, der zu meinen Stärken passt.

b) Das ist die Lehrerin. Sie hat mir einen Tipp gegeben.

Das ist die Lehrerin, die mir einen Tipp gegeben hat.

c) Hier ist der Onkel. Er arbeitet als Kfz-Mechatroniker.

Hier ist der Onkel, der als Kfz-Mechatroniker arbeitet.

d) Das sind die Kinder. Sie brauchen viel Geduld.

Das sind die Kinder, die viel Geduld brauchen.

9. Schreibe selbst zwei Sätze mit Relativsätzen, die zu deinem eigenen Berufswunsch passen.

Deine Lösung Deine Lösung
Deine Lösung Deine Lösung

10. Unterstreiche im Text drei Sätze in indirekter Rede.

11. Formuliere die folgenden direkten Sätze in indirekte Rede mit „dass“ um. Manchmal musst du hinzufügen, wer das sagt.

a) „Ich will Lehrerin werden.“

Amina sagt, dass sie Lehrerin werden will.

b) „Meine Eltern wünschen sich, ich werde Krankenschwester.“

Yasemin sagt, dass ihre Eltern sich wünschen, dass sie Krankenschwester wird.

c) „Die Arbeit im Krankenhaus ist sehr anstrengend.“

Yasemin sagt, dass die Arbeit im Krankenhaus sehr anstrengend ist.

d) „Ich habe zwei linke Hände.“

Yasemin sagt, dass sie zwei linke Hände hat.

12. Wandle diese direkten Fragen in indirekte Fragen mit „ob“ oder Fragewort um. Du musst den einleitenden Satz hinzufügen.

a) „Hast du schon ein Praktikum gemacht?“

Die Lehrerin fragt, ob ich schon ein Praktikum gemacht habe.

b) „Welcher Beruf passt zu dir?“

Die Eltern wollen wissen, welcher Beruf zu mir passt.

c) „Willst du später studieren?“

Der Berater fragt, ob ich später studieren will.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

13. Schreibe drei eigene Sätze in indirekter Rede über deine Familie oder Freunde.

→ Beispiel: Meine Mutter sagt, dass ich später einen sicheren Beruf haben soll.

Deine Lösung
Deine Lösung
Deine Lösung

Aufgabe 2: Höre den Text (A 9.1.1.) und bearbeite die digitale Aufgabe (D 9.1.1.).
Zeige dein Ergebnis deiner Lehrerin oder deinem Lehrer.

Aufgabe 3: Beantworte die Fragen.

1. Was ist das Hauptthema von Mariams Monolog?

- a) Hobbys und Freizeit
- b) Stärken und Schwächen
- ☒ c) Berufswahl und Jahrespraktikum
- d) Familie und Freunde



2. Welche drei Berufe werden im Text genannt? Schreibe sie auf.

BEISPIEL
Mariam spricht im Text über die Berufe Verkäuferin, Krankenschwester und Erzieherin (Büro)

3. Warum möchte Mariam nicht Krankenschwester werden?

Mariam denkt, dass der Beruf sehr anstrengend ist und sie ist unsicher, ob sie genug Kraft dafür hat.

4. Was sagen ihre Eltern über den Beruf Krankenschwester?

Mariams Eltern sagen nichts über den Beruf Krankenschwester. Sie möchten nur, dass Mariam etwas sicheres lernt.

5. Warum findet Mariam die Idee eines Jahrespraktikums gut?

Im Jahrespraktikum kann man sehen, wie ein Beruf wirklich ist. Man sammelt Erfahrungen und knüpft Kontakte.

6. Welche Gefühle beschreibt Mariam in Bezug auf ihre Berufswahl? Nenne zwei.

Mariam hat Angst, nicht die richtige Entscheidung zu treffen. Sie überlegt auch andere Berufe auszuprobieren.

Aufgabe 4: Bearbeite die digitale Aufgabe (D 9.1.2.) und zeige dein Ergebnis deiner Lehrerin oder deinem Lehrer.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Aufgabe 5: Was kannst du gut? Schreibe eine Liste mit 5 Dingen, die du gut kannst.
→ Beispiel: „Ich konnte früher sehr gut Fußball spielen.“ (Modalverb Präteritum)

Deine Lösung

Deine Lösung

Deine Lösung

Deine Lösung

Aufgabe 6: Setze das richtige Modalverb im Präteritum ein. (können, müssen, dürfen, wollen, sollen)

1. In der Schule musste ich jeden Tag Hausaufgaben machen. (Pflicht)
2. Früher durfte wir nicht alleine ins Kino gehen. (Verbot)
3. Mein Bruder konnte schon mit fünf Jahren sehr gut schwimmen. (Fähigkeit)
4. Ich wollte unbedingt Sängerin werden, aber meine Eltern waren dagegen. (Wunsch)
5. Im Krankenhaus musste die Krankenschwestern oft nachts arbeiten. (Notwendigkeit)
6. Mein Vater sagte, ich sollte mehr lernen, wenn ich gute Noten haben will. (Empfehlung)
7. Bei meinem Praktikum konnte ich viele Aufgaben selbstständig erledigen. (Möglichkeit)
8. Als Kind durfte ich nicht lange draußen bleiben, wenn es dunkel wurde. (Erlaubnis)

Aufgabe 7: Lies die folgenden Sätze und verbinde sie jeweils mit einem Relativsatz im Nominativ.

→ Beispiel: Das ist eine Stärke, die mir in der Schule hilft.

a) Das ist eine Stärke. Sie hilft mir in der Schule.

Das ist eine Stärke, die mir in der Schule hilft.

b) Das ist eine Schwäche. Sie macht mir Probleme bei den Hausaufgaben.

Das ist eine Schwäche, die mir Probleme bei den Hausaufgaben macht.

c) Hier ist eine Fähigkeit. Sie passt zu meinem Traumberuf.

Hier ist eine Fähigkeit, die zu meinem Traumberuf passt.

Aufgabe 8: Bearbeite die digitale Aufgabe (D 9.1.3.) und zeige dein Ergebnis deiner Lehrerin oder deinem Lehrer.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Aufgabe 9: Ergänze nun selbst drei eigene Sätze mit Relativsätzen.

- Eine Stärke, die dir im Alltag hilft.
- Eine Schwäche, die dir in der Schule Probleme macht.
- Eine Fähigkeit, die zu deinem Traumberuf passt.

Deine Lösung

Deine Lösung

Deine Lösung

Aufgabe 10: Was sagen andere über dich? Indirekte Rede erkennen

Lies die Beispielsätze und achte auf den Unterschied:

- Direkte Rede: Meine Mutter sagt: „Du bist sehr fleißig.“
- Indirekte Rede: Meine Mutter sagt, dass ich sehr fleißig bin.

→ Merke: Bei der indirekten Rede benutzt du oft **dass** und veränderst die Personalform.

Wandle die direkten Aussagen in indirekte Rede um.

1. Deine Eltern: „Du bist sehr zuverlässig.“

Meine Eltern sagen, dass ich sehr zuverlässig bin.

2. Deine Freundin: „Du kannst gut zuhören.“

Meine Freundin sagt, dass ich gut zuhören kann.

3. Dein Trainer: „Du bist manchmal ungeduldig.“

Mein Trainer sagt, dass ich manchmal ungeduldig bin.

4. Dein Lehrer: „Du erklärst sehr gut.“

Mein Lehrer sagt, dass ich sehr gut erkläre.

5. Deine Tante: „Du hast viel Geduld.“

Meine Tante sagt, dass ich viel Geduld habe.

Aufgabe 11: Setze die passenden Verben ein und bilde Sätze in indirekter Rede.

1. Meine Oma sagt - zeichnen

Deine Lösung

2. Mein Lehrer meint - pünktlich sein

3. Meine Freundin sagt - gut mit Kindern umgehen können

Deine Lösung

4. Mein Vater findet - zu viel am Handy sitzen

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

BEISPIEL

Aufgabe 12: Formuliere die direkten Sätze in indirekte Rede um. Achte auf die richtige Zeitform und die Wortstellung. Aussagen im Bewerbungsgespräch.

1. Der Chef sagt: „Wir erwarten von Ihnen Pünktlichkeit und Teamarbeit.“

Der Chef sagt, dass sie von Ihnen Pünktlichkeit und Teamarbeit erwarten.

2. Die Ausbilderin erklärt: „Die Ausbildung dauert drei Jahre.“

Die Ausbilderin erklärt, dass die Ausbildung drei Jahre dauert.

3. Die Lehrerin sagt: „Du kannst deine Stärken im Praktikumsbericht genauer beschreiben.“

Die Lehrerin sagt, dass ich meine Stärken im Praktikumsbericht genauer beschreiben kann.

4. Der Personalchef meint: „Wir haben viele Bewerbungen erhalten.“

Der Personalchef meint, dass sie viele Bewerbungen erhalten.

5. Mein Vater erklärt: „Eine Ausbildung im Büro hat gute Zukunftschancen.“

Mein Vater erklärt, dass eine Ausbildung im Büro gute Zukunftschancen hat.

Aufgabe 13: Formuliere die direkten Fragen in indirekte Fragen um. Fragen im Bewerbungsgespräch.

BEISPIEL

1. Der Chef fragt: „Haben Sie schon ein Praktikum gemacht?“

Der Chef fragt, ob sie schon ein Praktikum gemacht haben.

2. Die Ausbilderin will wissen: „Warum möchten Sie diesen Beruf lernen?“

Die Ausbilderin will wissen, warum sie diesen Beruf lernen möchten.

3. Die Lehrerin fragt: „Welche Erfahrungen hast du im Praktikum gesammelt?“

Die Lehrerin fragt, welche Erfahrungen ich im Praktikum gesammelt habe.

4. Die Personalleiterin erkundigt sich: „Können Sie gut mit Stress umgehen?“

Die Personalleiterin erkundigt sich, ob sie gut mit Stress umgehen können.

5. Der Trainer fragt: „Wie lange haben Sie im Verein Fußball gespielt?“

Der Trainer fragt, wie lange sie im Verein Fußball gespielt haben.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Aufgabe 14: Lies die direkten Aussagen und Fragen. Schreibe sie in einem Fließtext in indirekter Rede um.

- Die Chefin sagt: „Wir waren mit Ihrer Arbeit sehr zufrieden.“
- Mein Betreuer erklärt: „Sie haben viele Aufgaben selbstständig erledigt.“
- Der Lehrer fragt: „Hast du gelernt, wie man einen Bericht schreibt?“
- Meine Mutter sagt: „Das Praktikum war eine gute Entscheidung.“

Die Chefin sagt, dass sie mit eurer Arbeit sehr zufrieden war.

Mein Betreuer erklärt, dass sie viele Aufgaben selbstständig erledigt haben.

Der Lehrer fragt, ob ich im Praktikum gelernt habe, wie man einen Bericht schreibt.

Meine Mutter sagt, dass das Praktikum eine gute Entscheidung war.

Aufgabe 15: Lies die Texte und markiere Wörter, die du nicht verstehst. Übersetze die Wörter in deine Muttersprache.

Text A: Erzieher/in

Erzieherinnen und Erzieher betreuen Kinder und Jugendliche in Kindergärten, Schulen oder Heimen. Sie organisieren den Tagesablauf, spielen mit den Kindern und helfen ihnen bei Problemen. Für diesen Beruf braucht man Geduld, Verantwortungsbewusstsein und Freude am Umgang mit Menschen. Viele Erzieher sagen, dass sie ihren Beruf spannend finden, weil kein Tag wie der andere ist.

Text B: Industriemechaniker/in

Industriemechaniker bauen, reparieren und warten Maschinen. Sie müssen technische Zeichnungen lesen und verstehen, wie komplizierte Geräte funktionieren. Manchmal arbeiten sie unter großem Zeitdruck, wenn eine Maschine schnell wieder funktionieren soll. Ein Meister erklärte, dass man in diesem Beruf immer neue Dinge lernen müsse, weil die Technik sich ständig verändert.

Text C: Verkäufer/in im Einzelhandel

Verkäufer beraten Kunden, ordnen Waren und kassieren. Sie müssen freundlich sein, auch wenn sie manchmal gestresst sind. Viele Verkäufer berichten, dass Geduld und Höflichkeit sehr wichtig sind.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

Dieser Beruf ist geeignet für Menschen, die gerne mit anderen kommunizieren und nicht den ganzen Tag alleine arbeiten wollen.

Text D: Fachinformatiker/in

Fachinformatiker entwickeln Software oder helfen bei Computerproblemen. Sie müssen logisch denken, konzentriert arbeiten und oft lange vor dem Bildschirm sitzen. Manche Unternehmen sagen, dass Fachinformatiker flexibel sein sollen, weil sich die Projekte schnell ändern können. Wer sich für Technik interessiert, konnte schon als Schüler Computerprogramme ausprobieren.

Aufgabe 16: Lies die Texte A-D. Ordne zu.

Welcher Beruf passt zu einer Person, die ...

- 1.... Geduld im Umgang mit Kindern hat? ~ A
- 2.... gerne mit Computern arbeitet? ~ D
- 3.... Waren verkauft und Kunden berät? ~ C
- 4.... Maschinen repariert? ~ B



Aufgabe 17: Beantworte die Fragen in ganzen Sätzen.

1. Wo arbeiten Erzieherinnen und Erzieher?

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten im Kindergarten.

2. Was müssen Industriemechaniker manchmal tun, wenn eine Maschine kaputt ist?

Industriemechaniker müssen manchmal unter großem Zeitdruck arbeiten.

3. Welche Eigenschaften braucht man als Verkäufer?

Verkäufer müssen freundlich sein, auch wenn die Arbeit stressig ist.

4. Warum ist es für Fachinformatiker wichtig, flexibel zu sein?

Fachinformatiker müssen flexibel sein, weil Projekte sich schnell ändern können.

Aufgabe 18: Bilde Relativsätze mit den Informationen aus den Texten.

1. Ein Erzieher ist ein Mensch - Kinder betreuen

Ein Erzieher ist ein Mensch, der Kinder betreut.

2. Ein Industriemechaniker ist ein Fachmann - Maschinen reparieren

Ein Industriemechaniker ist ein Fachmann, der Maschinen repariert.

3. Eine Verkäuferin ist eine Frau, - Kunden beraten

Eine Verkäuferin ist eine Frau, die Kunden berät.

MODUL 9 SCHRITT 1

Mein Beruf - Mein Ziel!

4. Ein Fachinformatiker ist jemand - Software entwickeln

Ein Fachinformatiker ist jemand, der Software entwickelt.

Aufgabe 19: Ergänze die Sätze mit den passenden Modalverben im Präteritum.

1. Als Verkäufer musste man oft freundlich sein, auch wenn man müde war. (Pflicht)
2. Ein Fachinformatiker konnte schon in der Schule Computerprogramme ausprobieren. (Fähigkeit)
3. Industriemechaniker mussten manchmal sehr schnell arbeiten, wenn eine Maschine kaputt war. (Notwendigkeit)
4. Erzieher sollten nicht streng sein, wenn ein Kind Fehler gemacht hat. (Empfehlung)

Aufgabe 20: Setze die Verben im Präteritum richtig ein (können, müssen, dürfen, wollen, sollen).

Im Praktikum sollte ich viele Aufgaben selbstständig erledigen. Ich musste freundlich zu den Kunden sein, auch wenn ich müde war. Manchmal sollte ich länger bleiben, weil es viel zu tun gab. Eigentlich durfte ich um 15 Uhr gehen, aber ich blieb oft länger, weil ich alles fertig machen wollte. Meine Lehrerin sagte, ich sollte später noch genauer auf meine Berichte achten.

Aufgabe 21: Setze die richtigen Possessivartikel ein (mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr). Achte auf Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ).

1. Das ist dein Traumberuf. (du)
2. Mein Vater erzählt oft von seiner Arbeit im Krankenhaus. (er)
3. Amina macht ihr Praktikum im Kindergarten. (sie)
4. Wir haben gestern über unsere Bewerbung gesprochen. (wir)
5. Ich habe mit dem Chef telefoniert. Ich habe mir Fragen gestellt. (ich)
6. Lea und du habt schon viel Erfahrung. Habt ihr euren Lebenslauf vorbereitet? (ihr)
7. Frau Schmidt ist Lehrerin. Ihre Schüler mögen sie sehr. (sie)
8. Meine Eltern sagen, dass ich meine Stärken im Bericht deutlicher schreiben soll. (ich)

Aufgabe 22: Bearbeite die digitale Aufgabe (D 9.1.4.) und zeige dein Ergebnis deiner Lehrerin oder deinem Lehrer.